Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1791

17.10.1791 (Nr. 125)

Visual Library

Nr. 125. Pag. 658.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 17 Octob.

1 7 9 1.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammluug der zweyten Legislatur.

Sizzung vom 8ten und 9. Oct.

Die wichtigsten Dinge, welche vorkamen, betrafen hauptsächlich der Nationalversammlung innere Einrichtung und Vertheilung in besondre Ausschüsse, welche aus 24 bestehen und in eben so vielen besondern Geschäftszimmern, die unter sie vertheilten Geschäfte, besorgen sollen; über diese Vertheilungen wurde sehr vieles für und wider gesprochen und sie wurden allgemein, nach sehr vielen auffallenden Rücksichten als schädlich dargestellt, wofern, sie als immer dauernd festgesetzt werden sollten, da jeder dieser Ausschüsse seine Geschäfte mit Stimmenmehrheit in der Nationalversammlung selbst, durchzusetzen sich anmaßen, also dadurch Trennungen der vereinigten Nationalversammlung selbst entstehen könnten; so einleuchtend all' dieses auch der Nationalversammluug war, so fand dieselbe, um die vielen Geschäfte durch gehörige Vertheilungen vornehmen zu lassen, doch kein beßres Auskunftsmittel als sich in 24 Ausschüsse und in so viele Geschäftszimmer zu vertheilen, um darinn die vorkommenden Geschäfte vorzubereiten, jedoch sollten diese Ausschüsse nicht von immerwährender Dauer seyn; hierauf kamen Beschwerden über jene den Mitgliedern der vorigen Nationalversammlung in dem Versammlungs-Saal gestatteten Sitze vor und sie wurden, durch der Stimmen Mehrheit, unterdrückt. Das Wichtigste in dieser Sizzung waren die Fragen, welche zwischen den neuen Legislatoren und den königl. Ministern vorfielen, es fanden sich gegen dieselbe, gar viele Beschwerden und diese gaben hinlänglichen Stoff, sie darüber zu befragen, und Rechenschaft von ihnen zu fordern; alle gaben zwar Rede und Antwort, die Nationalversammlung wollte sich damit jedoch nicht begnügen, sondern verlangte mit unbestimmten Fragen sich nicht aufzuhalten, sondern allen Ministern anzubefehlen, daß jeder insbesondre, auf die ihm deutlich und bestimmt vorgelegten Fragen Rede und Rechenschaft zu geben habe. Dem Kriegsminister insbesondre gab man auf, innerhalb dreyen Tagen über folgende Punkte: Rechenschaft zu geben. 1) Ob jene an die Grenzen bestimmte Nationalgarden formirt seyen, und in welchem Zustand sie sich befänden? 2.) Warum der größte Theil derselben, noch ohne Waffen sey? 3.) Warum die National-Gens d' Armerie, noch nicht gebildet wäre? 4.) Warum verschiedne Departements, den Decreten der vorigen Nationalversammlung gemäß, noch keine Waffen zur weitern Vertheilung erhalten hätten? 5.) Warum der Minister die Stellen jener ausgewanderten Officiers sowohl als jener, welche ihren Abschied genommen, nicht sogleich mit andern ersetzt habe? Die übrigen Minister fanden sich alle bereitwillig über alljenes, welches von ihnen verlangt werden würde, hinlängliche und genugthuende Erläuterungen zu geben; sie erhielten hierüber lebhafte Zufriedenheitsbezeugungen und die Nationalversammlung beschloß, besagte Minister hätten, den 1ten November, allgemeine Rechenschaft, in der Zwischenzeit jedoch über nöthige, Eile erfordernde Dinge, die gehörigen Erläuterungen zu geben.

Paris, den 9 Oct.

Wir haben itzt eine zweyte Nationalversammlung, welche man als den Kern guter französischer Köpfe und warmer Patrioten ansehen kann. Eine Hauptbeschäftigung und ein Hauptverdienst derselben wird seyn, den verfallnen Nationalcredit wieder herzustellen und dem unbeschreiblich größen Mangel an baarem Geld abzuhelfen, theils weil in Frankreich viel baa-

rks Geld verborgen steckt, theils, weil ungeheure Summen ausser Lands gegangen, und noch täglich gehen. Wären nur erst die Streitigkeiten mit den im Elsaß beschädigten deutschen Reichsfürsten beygelegt, so dürfte doch das Zutrauen von aussen wieder steigen, und der Verkauf der Nationalgüter besser von statten gehen. Das Pappiergeld, oder die Assignats sind zwar, seit dem der König die Constitution angenommen, um einige Procent besser geworden, allein man hatte sichs doch noch besser vermuthet. Gleichwohl fangen seit ein paar Posttagen verschiedne mächtige brittische und holländische Häuser an, auf Speculation Assignats in der Hoffnung einzukäufen, es würde damit wie mit den sächsischen Steuerscheinen, oder den Oesterreichischen Couvons im siebenjährigen Krieg gehen. — Die Steuern sind itzt wirklich sehr mäßig, und können es seyn, weil alle geistliche und adeliche Güter, so wie die ehemaligen Königliche Domainen, auch andre Güter und Liegenschaften Steuer bezahlen müssen. Aber was soll aus dem, aller Vorzüge beraubten, in den Bürgerstand versetzten, größtentheils ausgewanderten, und so zahlreichen französischen Adel werden? — Welches endliche Schicksal sollen 15, bis 18000 Geistliche, von allem Rang, welche den Bürgereid nicht geschworen, haben? — Was wird aus dem dritten Theil der französischen Nation werden, welche den Gottesdienst der beeidigten Priester nicht besuchen wollen? — Welche Wirkungen wird die neue päbstl. Exkommunicationsbulle haben, die, ob sie gleich bis itzt noch nicht erschienen ist, doch gewiß nachfolgen wird? Lauter wichtige, aber noch unentschiedne Fragen! die französische Revolution hat unstreitig, wie jeder Unbefangne, und Unpartheyische auch gern einräumt, viele vortheilhafte Seiten, aber der Adel und die gesammte Geistlichkeit sind mit einer in der Geschichte beyspiellosen Härte behandelt worden.

Paris, vom 11 Oct.

Herr la Fayette hat leztern Sonnabend dem Conseil-general der versammelten Gemeine angekündigt, daß nach dem Sinn des 10ten Art. des Gesetzes vom 23ten vorigen Sept. seine Verrichtungen als Generalkommandant aufhörten; Herr Charton, Anführer der ersten Division, werde daher das Kommando einen Monat lang haben und von Monat zu Monat jedes Haupt einer Division solches führen. Die häufigen, dem Hrn. la Fayette von der Gemeine als er von ihr Abschied nahm, zu Theil geworden Beyfallsbezeugungen versicherte ihm die Erkäntlichkeit, welche sie den uneigenüzigen und unschätzbaren Diensten aufbehalten, die Herr la Fayette der französischen Constitution überhaupt und der Stadt Paris insbesondre erwiesen hat. Der Gemeinerath beschloß auch, künftigen Donnerstag die Art zu bestimmen, wie die Gemeine von Paris ihre Gesinnungen für diesen Helden der Freyheit an den Tag legen wolle. Zu gleicher Zeit nahm Hr. la Fayette von der Nationalgarde mittelst einer Rede die er an sie addressirt hat, Abschied, es leuchten darinnen die wahren Gesinnungen des Patriotismus und der Freyheit hervor. Nachdem Hr. la Fayette auf diese Art Abschied genommen, ist er Sonntag Abends nach Auvergne abgereißt.

Rom, vom 29 Sept.

Verfloßnen Montag als den 26. Sept. hielt der heilige Vater, dessen Gesundheitsumstände sich täglich bessern, das schon lang erwartete geheime Consistorium in dem Quirinalischen Pallast; in demselben erklärten Se. Päbstl. Heiligkeit den Exkardinal Carl Stephan von Lomenie, gegenwärtigen Erzbischoff zu Sens in Champagne, aller seiner als Kardinal besezznen Titel, Ehren und Würden als verlustig und zeigten sodann in einer eben so gründlichen als zierlichen Rede, die ehemaligen Verdienste um den Päbstl. Stuhl, so wie sein nochmaliges ungeziemendes Betragen, rügten aber vorzüglich den gewissenlosen Schritt, daß er mit seinem ganzen Klerus in der Kirche zu Sens den Bürgereid abgelegt und wie bisher alle väterliche und liebreiche Vorstellungen an diesen Mann vergebens gewesen; schließlich erklären Se. Heiligkeit, daß er sich durch diese seine Verstockung und Hartnäckigkeit auf den bereits ihn getroffnen Censuren noch schwerere Strafen unvermeidlich zuziehen werde, falls er nicht bald in sich gehe und zu seiner Pflicht zurückkehre. Seine Heiligkeit erwählten hierauf einen Kardinalpriester, den Sie aber noch in Petto behielten, der nun man glaubt, der verdiente Abbe Maury seyn möchte, welcher sich bisher in der französischen Nationalversammlung allen Aergernissen, die in derselben vorgefallen, mit unerschütterlichem Muth, wie wohl vergebens widersetzt hat. Schließlich wurden viele vakante Bisthümer und Kirchen vergeben.

Stockholm, vom 30 Sept.

Heute ist des Königs marmornes Brustbild mit großer Feyerlichkeit in den Saal des Rathhauses gesetzt worden. — Herzog von Ostgothland, welcher seit dem Feldzug von 1788 nicht zu Drottingholm gewesen, hat sich seit einigen Wochen daselbst aufgehalten und genießt wieder des Königs ganzes Vertrauen. Es heißt er würde die Truppen commandirt haben, welche zu des Königs von Frankreich Gunsten gebraucht werden sollten, wofern der Plan zur Ausführung gebracht worden wäre.

Schreiben aus Stockholm, vom 30 Sept.

Seitdem die Nachricht hier eingegangen, daß der König der Franken die Konstitution angenommen und

geschworen habe, scheint man auch bey uns anzufangen, von der Mitwirkung abzustehen, die man anfangs zu Gunsten Sr. allerchristlichsten Maj. beschlossen hatte. Unsre zum Ausmarsch bestimmt gewesnen Truppen, haben Befehl erhalten, die Waffen abzulegen und nach ihrer Heimath zurückzukehren; auch sind alle übrige Zurüstungen abgestellt worden. Es heißt auch, Rußland und Spanien würden es itzt dem König der Franken allein überlassen, seine Angelegenheiten mit dem neuen Volk, wie man itzt die Franken nennt, in Ordnung zu bringen.

London, vom 30 Sept.

Da unser Hofzeitung meldet, der König sey von Frankreich im Staat in die National-Versammlung gegangen und habe den in der neuen Constitution vorgeschriebnen Eid abgelegt; so kann man daraus schliesen, daß die bisher unterbrochen gewesne Verbindung zwischen unserm und dem Französischen Hof und den gegenseitigen Gesandten wieder hergestellt sey. Verschiedne unserer hiesigen aristokratischgesinnten Zeitungen machen überflüßige Anmerkungen darüber, daß in gedachter Londner Gazette der Ausdruck: „Sr. allerchristlichsten Majestät,„ gebraucht werde, statt „des Königs der Franzosen„ allein, diese weisen Critiker bedenken nicht, daß in allen mit Frankreich bisher geschlossnen Tractaten immer Sr. allerchristlichsten Majestät, statt aller andern Tittel, gebraucht worden und die französische National-Versammlung diese Benennung nie abgeschaft habe. Was für einen Tittel Herr Montmorin in seinem an unsern Hof eingeschickten Bericht seinem König gegeben, ist im Publikum unbekannt. Darüber scheint man hier fast durchgängig einig zu seyn, daß unser Hof durch die in die Hofzeitung eingerückte Nachricht die neue Französische Verfassung als bestättigt ansehe. Man glaubt auch, daß andre Europäische Mächte ein ähnliches zu thun sich bald bequemen werden, und daß es ein Zeichen der Staatsklugheit seyn werde, je früher sie dergleichen thun.

Prag, vom 1 Oct.

Die Kozzebueschen Theaterstücke werden hier wie in Wien mit fortdaurendem Beyfall aufgeführt; das neueste Stück dieses beliebten Theaterdichters: der weibliche Jakobiner Klubb, hat so sehr gefallen und ist von Sr. Majestät dem Kayser so gnädig aufgenommen worden, daß Hochdieselben befohlen haben, es während der Krönungszeit in Prag aufzuführen, wo es in kurzer Zeit sehr oft und mit allgemeinem Beyfall gegeben und selbst von Sr. Kayserl. Königl. Majestät mit Ihrer höchsten Gegenwart und Zufriedenheit beehrt wurde.

Frankfurt, vom 4 Oct.

Die in verschiednen Zeitungen enthaltne Anekdote, daß der Graf von Artois zu Pillnitz vom Kayser 6000 Souverainsd'or; vom König von Preußen eben so viel Friedrichs'or und vom Churfürsten von Sachsen 48000 Livres empfangen habe, wird hier für eine Erdichtung gehalten.

Wien, vom 6 Oct.

Trenk ist den 2ten Oct. wieder in Freyheit gesetzt worden. Unter seinen in Beschlag genommnen Schriften, die einen ganzen Koffer füllen, fand man auch ein Gebet um baldige Auflösung Kaysers Joseph II.

Aus dem Brandenburgischen, vom 6 Oct.

Gestern ist der zu Berlin gestandne Königl. Französische Gesandte, Dumoutier, von da nach Paris abgereißt, nachdem er einen Eilboten von seinem Hof erhalten hat. Man glaubt, er werde ins französische Ministerium kommen.

Aus Böhmen, vom 6 Oct.

Aus diesem Königreich werden nun nächstens einige Truppen aufbrechen. Nach dem bereits vom Kayserl. Königl. Gesandten am Münchner Hof, Grafen Lehrbach übergebnen Requisitorialschreiben, wird das Hohenzollerische Kuirassierregiment, dann das Feldbataillon Mathesen unter General Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Erbach und Generalmajors Baron von Kospoth Kommando durch die Oberpfalz, Franken und Schwaben nach Freyburg und die letzten 3 Divisionen von Koburg Dragoner nebst 246 Mann, 213 Pferden vom ehemaligen Haddickischen nun Blankensteinischen Regiment, durch den fränkischen Kreis nach Aachen, den Marsch nehmen.

Brüssel, vom 6 Oct.

Mit jedem Tag sieht man eine Menge französischer Ausgewanderten nach ihrem Vaterland zurückkehren; dagegen treffen auch noch täglich andre ein, die sich mit der nunmehr ganz ungegründeten Hoffnung schmeicheln, daß noch vor dem neuen Jahr ein allgemeiner Angriff aller Mächte gegen Frankreich geschehen werde.

Regenspurg, vom 8 Oct.

Man lese das Reichsgutachten unabgekürzt und fasse die von Churhannover gemachte Aeußerung zusammen, ja man vergleiche sie mit denen hierauf Bezug habenden Artickeln des münsterischen Friedensschlusses und man wird einsehen, daß das deutsche Reich nicht so leicht die Beschwerden seiner Mitstände durch die Waffen unterstützen könne; zu dem findet der Kayser selbst in dem Reichsgutachten die nemlichen Schwierigkeiten, da über selbiges bereits mit allen höhern und mächtigern Reichsständen im Vertrauen communicirt worden, und die Meinungen wegen der dermaligen, durch die Königl. Annahme der Constitution ganz geänderten französischen Lage, neuerdings eingeholt werden. Die

zu dieser Absicht bestimmten Truppen, marschieren zur Zeit noch auf dem Papier. Die europäischen Höfe haben sonst zu thun. Das Wohlseyn ihrer Völkerschaften wird nicht befördert, sollt' auch Frankreichs vorherige Haushaltung wieder hergestellt werden. Wir erinnern uns doch nicht, daß einige europäische Mächte, als Peter der Große durch seinen Tod die Revolution in Rußland besiegelte, zugeschlagen hätten. Bey Umändrung der schwedischen Constitution blieb ganz Europa ruhig, ob schon Rußland hierüber äusserst mißvergnügt war. Bey den letztern Veränderungen in Dännemark, gab ganz Europa einen ruhigen Zuschauer ab. Wie die Belgier sich ein verkehrtes Freyheitssystem in Kopf setzten, nahm sich kein Hof des dadurch gekränkten Souverains an. Die pohlnische neue Constitution ward, ohne einige Theilnahme andrer Mächte, von dem König und der Nation durchgesetzt und wem soll es nun einfallen, daß Leopold und Friedrich, die den allgemeinen Frieden durch grose Opfer gesucht haben, ihre und fremde Völkerschaften in einen neuen Krieg verwickeln werden, Man stelle sich nur vor, daß diese beyden Monarchen weißlich ihren Beystand auf eine bedingte Art versichert haben. Keine aller europäischen Mächte kann zu einer solchen traurigen Operation ihre Truppen absenden, Rußland ist durch den gegenwärtigen Krieg sehr erschöpft, und bedarf, so wie Oesterreich und Schweden, aller Vorsicht einer innerlichen Gährung vorzubeugen.

Leipzig, vom 8 Oct.

Wie man aus Dresden vernimmt; so hat der französische Gesandte, welcher sich eine Zeit lang vom Hof entfernt gehalten, verwichnen Sonntag bey Sr kurfürstl. Durchl. Audienz gehabt, in welcher er notificirt, daß der König von Frankreich, sein Herr, die Konstitution wirklich angenommen und beschworen habe. Hierauf ist der Herr Gesandte mit seiner Gemahlinn Sonntags Abends im Apartement erschienen. Er hat mit dem Kurfürsten und seine Gemahlinn mit der Kurfürstinn gespielt. Prinz Anton ist mit seiner Gemahlinn Mittwochs Nachmittags von Prag wieder in der Residenz eingetroffen.

Regenspurg, vom 10 Oct.

Der Kayser hat das Gutachten in der Elsasser. Sache noch nicht bestätigt. Es wird itzt noch zuvor mit vielen der mächtigsten Fürsten Deutschlands communicirt, weil der Sachen Lage sich sehr geändert, seitdem Ludwig XVI. die neue Konstitution seines Reichs angenommen. Der Marsch der österreichischen Truppen durch die Reichskreise nach Vorderösterreich und den Niederlanden ist wieder abgeändert worden, und es wird nun weiter nichts daraus, als daß nach Vorderösterreich das einzige Kürassierregiment Hohenzollern, nach den Niederlanden aber das Koburgische Dragonerregiment nebst einem Kommando des Blankensteinischen Husarenregiments abgeht.

Brüssel, vom 10 Oct.

Se. Majestät der Kayser haben ein vom 19. Sept. 1791. datirtes Decret, betreffend die Urtheile und sonstige gerichtliche Akten, welche während den Unruhen ausgeübt worden, ergehen lassen. Daß die an Oesterreich gegen den Rhein anrückenden Truppen nicht wieder Frankreich bestimmt seyen, beweißt sattsam die hier bekannte Dislokationsliste, nach welcher die hier sich befindlichen ungarischen Truppen mit denen aus Böhmen in der nemlichen Zahl abgewechselt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Pohlen und Madame Cracovie, Schwester des Königs, haben am 22ten Sept. in Person den neugebohrnen Sohn des Schwedischen Gesandten, Herrn von Engelström, zur Taufe gehalten, das ist gewiß das erste Exempel in der Geschichte, daß ein König von Pohlen in Person Taufzeuge bey einem Protestanten gewesen

Prinz Eduard, 4ter Sohn des Königs v. Grosbrittanien soll zum Vicekönig von Kanada und den Brittischen Besitzungen in Nordamerika ernannt werden.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Da über das Vermögen Andreas Süßen des Burger und bisherigen Güterfuhrmanns von Graben, der Gannthprozeß per Decretum vom 7ten h. M. erkannt, hierauf aber zu Liquidirung der Passivorum, Terminus auf Montag den 31ten Oct. h. a. vestgesetzt worden ist; so werden anmit sämtliche Süßische Glaubigere vorgeladen gedachten Tags zu Graben vor dem Oberamtl. Commissario zu erscheinen, ihre Forderung unter Mitbringung der allenfalls in Händen habenden schriftlichen Beweiße behörig zu liquidiren wiedrigenfalls aber sich der Präclusion zu gewärtigen. Signatum Carlsruhe den 12ten Sept. 1791.

Oberamt allda

Carlsruhe. Alljene, die an den bey dem Hochfürstl. Badischen Leibregiment gestandenen Fourier Seitz was Rechtsgenügliches zu fordern haben, haben sich auf den 12ten Nov. d. J. zu meldten, in Debito zu liquidiren und das Rechtliche zu gewärtigen, sich aber dabey zu benehmen, daß deßen Verlaßenschaft sich nicht höher, als auf etlich und 30 fl. belauft.

Auf Regiments-Ordre
Hennig Auditeur.

Durlach. Bey hiesig gemeiner Stadt ist eine Parthie schöne junge italiänische Pappelbäume von 12